

IMMER WIEDER
SONNAU BEI DEN FASTNACHTSUMZÜGEN
2015



www.sonnau-muehlheim.de

Sonnau-Ausflug nach Seligenstadt
Besuch des Fastnachtsmuseum
Brauereibesichtigung und Dämmerschoppen
29. August 2015, Abfahrt mit Bus: 10.00 Uhr
Treffpunkt: Rote Warte, unkostenbeitrag: 12 Euro



www.sonnau-muehlheim.de

SONNAU-HERZBLATT

15. MAI 2015

Da war doch was?!

**Sitzung der TKG Sonnau
Widerstand am „Rockolator“
von Michael Prochnow
OP 19.1.2015**

Es ist die etwas andere unter den Fastnachtssitzungen der Mühlenstadt. Die Karnevalsgesellschaft Sonnau beweist in jeder Kampagne neuen Mut und blickt für ihr Programm auch gerne mal über die Stadtmauern hinaus.



Das ist freilich nicht das einzige Risiko, das die Macher an der Roten Warte eingehen. Diesmal brachte die Technik den Troubadour auf die Palme, doch wer „Sonnau im Herzen“ hat, der hat schon ganz andere Hürden überwunden.

Andy Sommer kämpfte erst gegen einen Ton von der Sorte Schiffshorn, der wie ein Tusch im falschen Moment Künstler und Besucher im gut besuchten Saal erschreckte. Nach zwei Nummern entschied der Mann an den Reglern, die Verstärkeranlage auszutauschen. Auch das neue Gerät sorgte dann zwar noch ein paar Mal für Verwirrung, aber die Selbsthilfe erfüllte ihren Zweck - bis zum großen

Finale nach Mitternacht. Bis dahin servierte Harry Bauer, neben Sommer ein weiterer Freund des deutschen Schlagers, eine bunte Palette der Künste.

Noch mehr Unterhaltungswert brachte der „Teenager, der Ärger mit seinen Eltern hat“, ins Rampenlicht. Ilka Spruck erzählte, sie komme mit ihren Eltern nicht mehr klar. „Die haben sich verändert! Sie meinen, es sei alles zu spät, dabei bin ich in der Pubertät.“ Sie selbst würde ja am liebsten berühmt sein, sich auch für TV-Shows bewerben. „Stopp, soweit würd' ich doch nicht gehen“, bremste sie. Aber ein „cooler Typ“ und „Knutschen“, das sollte schon drin sein, sobald die Pickel kleiner und die Oberweite größer seien. Mit zarter Stimme und viel Selbstbewusstsein empfahl sich die freche Göre für die Bütt.t.

Da stand Konrad, der freche Alte, den Andreas Franz auf den Arm nimmt, schon oft. Die Promi-Puppe sei schlappe 84 und seit 44 Jahren mit Gerda verheiratet, stellte aber einen Heiratsantrag an Sonnau-Ritterin Anna-Maria Schwemmler. Und wer kommt da später, „kaa Zäh“? Ach so, Sonnau-Chef Karl-Christian Schelzke!

Das Hanauer Prinzenpaar Thomas II. und Sabrina I. brachte ein fettes Plastikentchen mit, das die Narren füllen sollten, um der Lebenshilfe zu helfen.

www.sonnau-muehlheim.de

Zugmarschall Bernd Kugler griff mit Gitarre und einigen Kollegen rockige Rhythmen auf, die einen roten Faden durch den Abend spannten. Die Mädchen der United Dancers wählten zu Armee-Farben und zackigen Schritten Disco-Klänge.

Waltrude Giebel und Elke Kleinhenz spielten sich selbst - nur im Leoparden-Design und mit flockigem rosa Hut. In den passenden Handtaschen schleppen sie Äppelwoi, mit dem auch ihr Auto fahre... Mit Gassenhauern brachte Andy Sommer sein Publikum weiter in Fahrt. Hausherr und Siedlerchef Franz-Dieter Buchheimer berichtete von der Übernahme der Roten Warte durch die Pfarrei St. Markus - wo er sogleich als Küster anheuerte. Jesus müsse Holländer gewesen sein, war er doch mit Anhängern unterwegs! Oder Student: Lange Haare, ungebügelte Klamotten, mit 30 noch bei den Eltern, „wenn er etwas tat, war es ein Wunder!“ Wären die Weisen Frauen gewesen, hätten sie Messerset, Dampfbügler und Schnellkochtopf zur Krippe gebracht.



So gab Buchheimer noch einige Schwänke aus Rom, Pfarrhaus und Lämmerspiel zum Besten. Da war's nicht mehr zu leugnen, dass der Papa aus Mainz kam. Ein Genuss!



Im Bürgermeister-Kabarett schimpften Schelzke und Daniel Tybussek als aktueller Amtsinhaber schon hinter verschlossenem Vorhang. Die Kostüme waren schriller, die Stimmen auch. Im Schulheiß-Gewand sangen sie. „Was sollmer nur wählen? Wie sollmer regieren, die Kassen sind leer“. Mehr Stoff gab der künftige

mungskanonen aus dem Ruhrgebiet brachten dennoch die erste Polonaise auf den Weg.

Roland Deiss wiederum war „endlich Rentner“. Im herrlichsten Hessisch trug er seinen Vortrag theatraleisch vor. „Nix mer schaffe', e Haufe' Geld“? Es kam freilich ganz anders, nämlich „viel schlimmer wie es früher war, denn jetzt war mein Chef mei Fraa“.

Der junge Robin Rütten war aus dem Taunus angereist, plauderte aus seinen Begegnungen als Schüler und Neffe der üppigen Tante Else. Den roten Rock'n'Roll-Faden strickte Pali mit E-Gitarre, Saxophon und Elvis-Charme weiter und gewann tanzende Zuschauer. Der Travestiekünstler Naomi bestach mit einer perfekten Bühnenshow, professionellen Choreographien und Kostümen - wenn's in der dritten Runde auch etwas schlüpfrig wurde. Aber es war ja längst nach Mitternacht.

www.sonnau-muehlheim.de

Das Bürgermeister-Kabarett empfiehlt:

ZWÖLF GOLDENE REGELN FÜR DEN UMGANG MIT BÜRGERMEISTERN

Bürgermeister wissen alles*

Erkundigen Sie sich beim Bürgermeister persönlich, warum die Genehmigung für Ihr Gartenhaus noch nicht gekommen oder Ihr Brief noch nicht beantwortet ist. Gerade in einer größeren Stadt wird es ihn freuen, dass Sie ihm die Kenntnis von jedem Verwaltungsvorgang zutrauen.

Bürgermeister sind für alles zuständig

Ist ein Kanaldeckel lose, eine Straßenleuchte defekt oder haben Sie ein Schlagloch gesehen, vermeiden Sie es, den Ortsvorsteher, Ihren Stadtverordneten oder die zuständige Fachkraft im Rathaus anzusprechen. Der Bürgermeister wird sich am liebsten selbst um diese Dinge kümmern, da die Liebe zum Detail den guten Verwaltungschef auszeichnet.

Bürgermeister sind rund um die Uhr im Einsatz

Rufen Sie Ihren Bürgermeister möglichst am Wochenende oder abends zu Hause an. Oft genug hat er eine kurze Pause zwischen den Terminen und wartet gelangweilt auf Telefonate. Ist er gerade unterwegs, freut sich seine Familie, Ihnen behilflich sein zu können. Bringen Sie Kurzweil in sein Privatleben.

Bürgermeister haben immer Zeit

Telefonische Terminvereinbarungen mit dem Vorzimmer des Bürgermeisters sind überflüssiger Luxus. Marschieren sie ins Rathaus und verlangen Sie, Ihren Bürgermeister sofort zu sprechen. Schließlich sorgen Sie nur für etwas Abwechslung in seinem langweiligen und tristen Büroalltag.

Bürgermeister lieben Überraschungen

Haben Sie doch über das Vorzimmer einen Termin vereinbart, so geben Sie auf keinen Fall den Zweck Ihres Besuchs genauer an. Ersparen Sie Ihrem Bürgermeister den Aufwand, sich auf das Gespräch vorzubereiten, sich zu erkundigen oder gar vorher in Akten nachzusehen. Spontane Antworten sind die besten.

Bürgermeister sind Einzelkämpfer

Lassen Sie sich mit Ihrem Anliegen nicht auf die Dezernats-, Amtsleitungs- oder gar Sachbearbeitungsebene abschieben, nur weil dort diejenigen sitzen, die zuständig sind, Zeit haben und sich mit Ihrem Problem auskennen. Der Bürgermeister sollte alles am besten alleine entscheiden, da Delegation immer ein Zeichen von Schwäche ist.

Bürgermeister haben ein perfektes Gedächtnis

Haben Sie Ihrem Bürgermeister vor zwei Jahren am Rande einer Veranstaltung bei einem Bier in größerer Runde etwas erzählt, so wird er sich natürlich auch jetzt noch vollständig daran erinnern. Langweilen Sie ihn nicht mit unnötigen Wiederholungen.

Bürgermeister hören gerne alles

Wenn Sie ein Anliegen vortragen, sollten Sie nie mit der Tür ins Haus fallen. Sagen Sie auf keinen Fall gleich, weswegen Sie kommen, sondern schildern Sie zunächst Urlaub, Krankheiten, Familienstreitigkeiten usw. Durch geduldiges Zuhören kann Ihr Bürgermeister seine Dialogfähigkeit zeigen.

Bürgermeister sind allmächtig

Lassen Sie sich von Ihrem Bürgermeister nicht abspeisen mit Hinweisen auf die Rechtslage, entgegenstehende Ratsbeschlüsse, das Gleichbehandlungsgebot, fehlende Finanzmittel oder die Zuständigkeit anderer Behörden. Das sind alles nur billige Ausflüchte. Wenn er wollte, könnte er selbstverständlich Ihren Wunsch erfüllen, schließlich ist er der Bürgermeister.

Bürgermeister sind Politiker

Bürgermeister sind Politiker, sie entscheiden also nur, wenn sie Druck bekommen oder Angst um die Stimmen der Wählerinnen und Wähler haben. Wird Ihr Wunsch vom Bürgermeister nicht erfüllt, so drohen Sie am besten mit Stimmabgabe für die Konkurrenz bei der nächsten Wahl oder mit der Lokalpresse, Bürgeranträgen, Ihrem Rechtsanwalt und "BILD kämpft für Sie". Das wird dem Bürgermeister einen gehörigen Schrecken einjagen und ihn auf Trab bringen.

Bürgermeister sind Beamte

Bürgermeister sind Beamte, sie eignen sich also hervorragend für Beschimpfungen in der Öffentlichkeit. Persönliche Angriffe, Diffamierungen und Unterstellungen in Veranstaltungen und in Leserbriefen oder Presseartikeln erfrischen das Klima, beleben die Diskussion, schulen Ihren Bürgermeister im souveränen Ertragen von unsachlicher Kritik und härten ihn ab für weitere Anlässe. Er wird es Ihnen danken.

Bürgermeister sind nicht zu ersetzen

Haben Sie als Vereinsvorstand Ihren Bürgermeister zu einer Veranstaltung eingeladen, seien Sie tief gekränkt, wenn er nicht persönlich kommt, sondern seinen Vertreter oder den Ortsvorsteher schickt. Wer ist das schon! Glauben Sie nicht an das Märchen von der Terminüberschneidung. Der erste Bürger Ihrer Stadt will einfach nur nicht und das nehmen Sie ihm zu Recht übel.

* GILT AUCH FÜR BÜRGERMEISTERINNEN





STEPHAN MÜNDELEIN VOM RITTER ZUM NEUEN MANAGER UND CONFÉRENCIER DER TKG SONNAU

AUF EIN PAAR WORTE FÜR DAS HERZBLATT

Herzblatt: Lieber Stephan, was ist die Luft wegbleibt? nur in Dich gefahren, nunmehr als Manager eines Fastnachtsvereins tätig sein zu wollen?

Stephan: Was heißt hier Fastnachtsverein? Das ist die Sonnau und dort sind ganz tolle Menschen anzutreffen, die trotz aller Schwierigkeiten weitermachen und die Sonnau im Herzen haben. Das find ich richtig gut. Ich will helfen, dass dieser älteste Mühlheimer Karnevalsverein seinen neuen Weg erfolgreich weitergeht.

Herzblatt: Und das wohl mit vollem Dampf. Die Leute erzählen sich, dass Du Dein Organisationsgeschick, das Du bei Gerdas Kleiner Weltbühne so erfolgreich eingesetzt hast, nunmehr der Sonnau zugute kommen lässt. Hast Du nicht Angst, dass den Nolls, Fees und wie sie alle heißen dabei

Stephan: Vergiss mal nicht den Vorsitzenden Schelzke mit seinen beständig neuen Ideen. Der macht Vorschläge, die ich kann.

Stephan: Was heißt hier Fastnachtsverein? Das ist die Sonnau und dort sind ganz tolle Menschen, die trotz aller Schwierigkeiten weitermachen und die Sonnau im Herzen haben. Das find ich richtig gut. Ich will helfen, dass dieser älteste Mühlheimer Karnevalsverein seinen neuen Weg erfolgreich weitergeht.

Stephan: Ich bin ja nun der Conférencier, führte durch die Veranstaltungen. Da ist erst mal kein Platz für einen Büttenauftritt. Aber reizen tut mich das schon.

Stephan: Vielleicht gemeinsam mit dem Bürgermeister-Kabarett? Das geht schon deshalb nicht, weil auf dem Sofa für einen

Dritten kein Platz mehr ist. Aber

Vorschläge, die ich kann.

Stephan: Wir haben richtig gute

Stephan: Das geht schon deshalb

Vorschläge, die ich kann.

Stephan: Wie seinerzeit Herr Mar-

Stephan: Ich bin ja nun der

Stephan: Das geht schon deshalb

Vorschläge, die ich kann.

Stephan: Wie seinerzeit Herr Mar-

Stephan: Ich bin ja nun der

Stephan: Das geht schon deshalb

Vorschläge, die ich kann.

Stephan: Wie seinerzeit Herr Mar-

Stephan: Ich bin ja nun der

Stephan: Das geht schon deshalb

Vorschläge, die ich kann.

Stephan: Wie seinerzeit Herr Mar-

Stephan: Ich bin ja nun der

Stephan: Das geht schon deshalb

Vorschläge, die ich kann.

Stephan: Wie seinerzeit Herr Mar-

Stephan: Ich bin ja nun der

Stephan: Das geht schon deshalb

Vorschläge, die ich kann.

Stephan: Wie seinerzeit Herr Mar-

Stephan: Ich bin ja nun der

Stephan: Das geht schon deshalb

Vorschläge, die ich kann.

Stephan: Wie seinerzeit Herr Mar-

Stephan: Ich bin ja nun der

Stephan: Das geht schon deshalb

Vorschläge, die ich kann.

Stephan: Wie seinerzeit Herr Mar-

Stephan: Ich bin ja nun der

Stephan: Das geht schon deshalb

Vorschläge, die ich kann.

Stephan: Wie seinerzeit Herr Mar-

Stephan: Ich bin ja nun der

Stephan: Das geht schon deshalb

Vorschläge, die ich kann.

Stephan: Wie seinerzeit Herr Mar-

Stephan: Ich bin ja nun der

Stephan: Das geht schon deshalb

Vorschläge, die ich kann.

Stephan: Wie seinerzeit Herr Mar-

Stephan: Ich bin ja nun der

Stephan: Das geht schon deshalb

Vorschläge, die ich kann.

Stephan: Wie seinerzeit Herr Mar-

Stephan: Ich bin ja nun der

Stephan: Das geht schon deshalb

Vorschläge, die ich kann.

Stephan: Wie seinerzeit Herr Mar-

Stephan: Ich bin ja nun der

Stephan: Das geht schon deshalb

Vorschläge, die ich kann.

Stephan: Wie seinerzeit Herr Mar-

Stephan: Ich bin ja nun der

Stephan: Das geht schon deshalb

Vorschläge, die ich kann.

Stephan: Wie seinerzeit Herr Mar-

Stephan: Ich bin ja nun der

Stephan: Das geht schon deshalb

Vorschläge, die ich kann.

Stephan: Wie seinerzeit Herr Mar-

Stephan: Ich bin ja nun der

Stephan: Das geht schon deshalb

